

Ernährungspolitik Schweizer Städte #7



Die Ernährungspolitik der Stadt St.Gallen

Strategien, Aktivitäten, Massnahmen und
Rahmenbedingungen

Bettina Scharrer, Kathrin Utz

Zitierweise:

Scharrer B, Utz K. 2024. *Die Ernährungspolitik der Stadt St.Gallen. Strategien, Aktivitäten, Massnahmen und Rahmenbedingungen.* Ernährungspolitik Schweizer Städte #7. Bern, Schweiz: Centre for Development and Environment (CDE), mit Bern Open Publishing (BOP). <https://doi.org/10.48350/196728>.

Autorinnen: Bettina Scharrer, Kathrin Utz (CDE)

Formale Bearbeitung: Chiara Heiss, Fabia Lüthi (CDE)

Korrektur: Stefan Zach (z.a.ch gmbh)

Titelbild: Roman Kohler

Erhältlich: Die Publikation ist erhältlich unter: <https://doi.org/10.48350/196728>

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich.

Kontakt: bettina.scharrer@unibe.ch

DOI: 10.48350/196728

© 2024, die Autorinnen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. Die Lizenz ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> einsehbar. CDE empfiehlt Nutzerinnen und Nutzern, die das Werk oder Teile davon in irgendeiner Form wiederveröffentlichen möchten, mit den Autorinnen und Autoren Kontakt aufzunehmen.

Centre for Development and Environment (CDE)

Universität Bern

Mittelstrasse 43

3012 Bern

Schweiz

www.cde.unibe.ch

Das vorliegende Working Paper entstand im Rahmen der Studie «Vergleichsstudie und Erfahrungsaustausch zu den Urban-Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten», die vom Centre for Development and Environment in Zusammenarbeit mit den Projektpartnerstädten Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genf, Lausanne, St.Gallen, Winterthur und Zürich durchgeführt wurde. Die Vergleichsstudie wurde von der Stiftung Mercator Schweiz und den Projektpartnerstädten finanziert.



Die Vergleichsstudie ist Teil des transdisziplinären Co-Projekts «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme», welches gemeinsam vom Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern und von der Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL durchgeführt und von der Stiftung Mercator Schweiz hauptfinanziert wird.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Leitbilder für nachhaltige Ernährung	6
1.1 Gesetzliche Verankerung	6
1.2 Auflagen für das öffentliche Beschaffungswesen.....	6
1.3 Transnationale Soft Laws	8
1.3.1 Milan Urban Food Pact Policy MUFPP.....	8
2 Politik und Verwaltung	8
2.1 Strategien und Programme für ein nachhaltiges städtisches Ernährungssystem	8
2.2 Integration der Thematik in die städtischen Verwaltungsstrukturen und Ressourcen.....	10
2.3 Parlamentarische Vorstösse und zivilgesellschaftlich eingereichte Initiativen zur Thematik ...	11
2.4 Zugehörigkeit zu städteübergreifenden Initiativen und Netzwerken.....	11
3 Öffentliches Beschaffungswesen und öffentliche Gemeinschaftsverpflegung	12
3.1 Gemeinschaftsverpflegung	12
3.1.1 Vorgaben zu Labelanteilen, Essen gemäss Pyramide, Anteile pflanzenbasierter Kost	12
3.1.2 Food Waste.....	13
3.1.3 Subventionierung von nachhaltigen Menus.....	13
3.2 Anderes über öffentliches Beschaffungswesen und Ausschreibungen	13
4 Förderung von Direktvermarktungsstrukturen, Regionalität und Transparenz	14
4.1 Unterstützung von Initiativen, die sich für die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Konsument:innen und Produzent:innen einsetzen.....	14
4.1.1 Markthallen, Pop-up-Läden, Internetplattformen, épicerie participative, RVL	14
4.2 Öffentliche Wochenmärkte	14
4.3 Förderung von Regio-Labels	14
4.4 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE).....	14
4.5 Förderung von Nachhaltigkeit und Regionalität in der Gastronomie.....	14
4.6 Einkaufs-, Logistik- und Vernetzungsplattformen für Landwirtschaftsbetriebe und Gastronomie.....	14
4.7 Unterstützung bei Logistikfragen für Direktvermarktung.....	15
4.8 Förderung von gemeinschaftlich genutzten Verarbeitungsstrukturen	15
5 Landwirtschaftsnutzflächen in öffentlicher Hand und Urban Gardening	15
5.1 Umgang mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und Betrieben	15
5.2 Förderung von Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten	16
5.3 Landwirtschaftliche Nutzflächen und Familiengärten der Ortsbürgergemeinde St.Gallen.....	17
6 Sensibilisierung und Bildung	17
6.1 Kampagnen und Informationen für nachhaltige Ernährung und zugeordnete Themen.....	17
6.1.1 Veranstaltungen	17

6.1.2	Unterstützung von Austausch- und Lernorten	17
6.1.3	Ernährungshaus	17
6.1.4	Integration der Thematik in die Schulbildung, Schulbauernhöfe und Schulgärten.....	17
6.2	Berufsbildung und Weiterbildung.....	18
7	Netzwerke und Partizipation Zivilgesellschaft.....	18
7.1	Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Forschungsk Kooperationen für mehr Ernährungsnachhaltigkeit.....	18
7.2	Mitwirkung beim Aufbau eines Ernährungsrats oder Ernährungsforums.....	18
7.3	Weitere zivilgesellschaftliche Projekte (Auswahl)	18
	Zusammenfassung und Fazit.....	19
8	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	21
8.1	Rechtserlasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.....	21
8.2	Rechtserlasse des Kantons St.Gallen	21
8.3	Rechtserlasse der Stadt St.Gallen	21
8.4	Parlamentarische Vorstösse und Initiativen der Stadt St.Gallen	21
8.5	Amtliche Publikationen.....	22
8.6	Internetseiten	22
8.7	Interviews.....	24

Einleitung

62 % der Schweizer Bevölkerung leben heute in Städten und weitere 22 % im direkten Einflussgebiet der städtischen Kernräume. Somit sind insgesamt rund 85 % der Schweizer Gesamtbevölkerung in Städten und deren Agglomerationen ansässig.¹ Daher sind Städte als aktive Gestalterinnen, die massgeblich zur Transformation der heute nicht nachhaltigen Ernährungssysteme beitragen können, enorm wichtige Akteure. Sie entwickeln diesbezüglich gezielt Strategien, ergreifen Massnahmen und nützen naheliegende Hebel für eine direkte Einflussnahme wie z. B. die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung. Viele Schweizer Städte haben die möglichen Handlungsspielräume mittlerweile erkannt und der Ernährungspolitik im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Klimaziele mehr Gewicht in ihren kommunalen Agenden gegeben.

Bis anhin wurde in der Schweiz noch keine ausführliche Vergleichsstudie für die grösseren Schweizer Städte durchgeführt, welche die verschiedenen Urban-Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten systematisch erfasst sowie die Wirkung und Bedeutung der laufenden Massnahmen und Projekte untersucht. Im Rahmen des transdisziplinären Projekts «*Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme*», das gemeinsam vom Centre for Development and Environment CDE der Universität Bern und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL durchgeführt wird, wird diese wichtige Thematik nun im ersten Arbeitspaket des Projekts aufgegriffen und die Urban Food Governance Policy der Projektpartnerstädte Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genève, Lausanne, St. Gallen, Winterthur und Zürich untersucht.

Die Strategien und laufenden Aktivitäten dieser beteiligten Städte in Bezug auf Urban Food Governance wurden mittels einer gründlichen, systematischen Recherche und Auswertung von Dokumenten und Webseiten erfasst und mit Erkenntnissen aus semistandardisierten Experteninterviews ergänzt, welche mit den verantwortlichen Personen und Vertreter:innen der neun Partnerstädte durchgeführt wurden. Die Resultate der hier vorliegenden neun Working Papers, jeweils eines pro Partnerstadt, wurden zudem weiter durch den wichtigen transdisziplinären Wissensaustausch, welcher primär im Rahmen von Workshops mit den neun Partnerstädten stattfand, geprägt.

Die Working-Paper-Serie gibt Auskunft über den aktuellen Entwicklungsstand von Food-Governance-Strategien und -Aktivitäten sowie entsprechenden Massnahmen und gesetzlichen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Städten. Um diese zu erfassen, haben wir alle Städte mit demselben Kategoriensystem entlang möglicher Handlungsfelder analysiert, welche Hebel für Transformation bieten. Entsprechend sind die Inhaltsverzeichnisse der neun Working Papers identisch.

Die Working-Paper-Serie dient als solide Grundlage für die Erarbeitung eines White Papers zu den Urban-Food-Governance-Strategien Schweizer Städte, in welchem die Erkenntnisse aus den verschiedenen Städten und dem transdisziplinären Prozess in einer Synthese zusammengeführt werden. Dabei sollen Strategien, welche mittels Aktivitäten, Massnahmen und Projekten umgesetzt werden, auch bezüglich ihrer Wirkung eingeordnet und bewertet werden. Besonders erfolgversprechende Strategien mit Entwicklungspotenzial werden identifiziert, exemplarisch für die verschiedenen Handlungsfelder als Good Practices vorgestellt und für alle interessierten Kommunen zugänglich gemacht. Auch soll aufgezeigt werden, wo es Hindernisse bezüglich der Umsetzung geben kann und wie diese überwunden werden könnten.

Das Gesamtprojekt wird über alle Arbeitspakete hinweg von der Stiftung Mercator Schweiz finanziell unterstützt, die Vergleichsstudie mit Dokumentenanalyse zusätzlich von den neun erwähnten Partnerstädten und dem Schweizerischen Städteverband. Die Arbeitspakete 2 und 3, welche das Ernährungssystem der Stadt Bern und den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für Armutsbetroffene in Bern untersuchen, werden nebst der Stiftung Mercator auch von der Stadt Bern und der Oekonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft OGG Bern unterstützt

¹ [Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Statistik BFS \(2023\): Räumliche Verteilung.](#)

1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Leitbilder für nachhaltige Ernährung

1.1 Gesetzliche Verankerung

Als übergeordnetes Regelwerk orientiert sich die Stadt St.Gallen primär am Bundesgesetz über den Umweltschutz USG, an den Klimazielen des Bundes und somit auch am Pariser Klimaabkommen von 2015, welches fordert, Massnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, die Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Entsprechend hat die Stadt St. Gallen in ihrer Gemeindeverordnung 111.1 Art. 3^{ter} ² Ende 2020 einen konkreten Handlungsauftrag erhalten, Massnahmen zu ergreifen, welche dazu beitragen, dass die Stadt bis 2050 klimaneutral sein wird.

Art. 3^{ter}*

Klimaschutz und Klimawandel

¹ Die Stadt verfolgt das Ziel, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Sie strebt bis dahin die vollständige Dekarbonisierung an und fördert darüber hinaus bei ihrer Tätigkeit weitere Massnahmen, die dem Schutz des Klimas dienen.

² Die Stadt trifft geeignete Massnahmen, um den negativen Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken.

Dieser neu eingebrachte Artikel 3^{ter}* wurde am 27.9.2020 von der Stimmbevölkerung der Stadt St. Gallen mit einer Zustimmung von 79.1 % angenommen. Das Energiekonzept 2050, welches die Bereiche Wärme, Strom und Mobilität umfasste, wurde bei der Überarbeitung (2022–2024) mit den Handlungsfeldern Konsum und Ressourcen ergänzt. Verschiedene Dienststellen der Stadtverwaltung haben in themenspezifischen Arbeitsgruppen Handlungsfelder entwickelt (vgl. Kap. 2.1). Darunter fallen auch Massnahmen im Bereich Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme. Die Handlungsfelder wurden von November 2022 bis März 2023 in der Konsultation mit verschiedenen Akteur:innen aus Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik und Verwaltung diskutiert. Das mit dem Bereich Konsum und Ressourcen erweiterte Energiekonzept 2050 wurde am 22. Mai 2024 vom Stadtrat beschlossen.

Im städtischen Energiereglement EnR SRS 511.2³ ist verankert, dass die Stadt einen Energiefonds führt, um Massnahmen zur Umsetzung des Energiekonzepts 2050 finanziell zu fördern. Das Energiefondsreglement (EnFR) SRS 511.21⁴ regelt die Förderbereiche. Der Energiefonds bietet Möglichkeiten der Unterstützung von Pilot- und Innovationsprojekten sowie von Vorhaben im Bereich Information und Kampagnen. Hier können auch Projekte im Bereich Ernährung gefördert werden. Das Energiefondsreglement ist sehr eng verknüpft mit dem Energiekonzept 2050. Mit dem Reglement werden 6 Bereiche gefördert, nämlich 1) Wärme, 2) Elektrizität, 3) Mobilität, 4) Studien und Abklärungen, 5) Innovationen und Projekte, 6) Informationsarbeit und Kampagnen. Mit den letzten beiden Bereichen werden Projekte gefördert, wenn sie der Umsetzung des Energiekonzepts dienen und in Zusammenarbeit mit der Energieberatungsstelle ausgeführt werden. Das Energiefondsreglement wird aufgrund der Erweiterung mit dem Bereich Konsum und Ressourcen zurzeit überarbeitet und voraussichtlich Anfang 2025 in Kraft treten.

1.2 Auflagen für das öffentliche Beschaffungswesen

Ebene Bund

Im 2019 revidierten Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) wird der Beachtung von ökologischen Aspekten und darüber hinaus auch der Berücksichtigung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ein stärkeres Gewicht verliehen als in der Vorgängerfassung. Bereits bei der Festlegung des Zwecks unter Art. 2a kommt dies zum Ausdruck, wenn es heisst: «Dieses Gesetz bezweckt

- a. den wirtschaftlichen und den volkswirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen Einsatz der öffentlichen Mittel [...].»⁵

² [Stadt St. Gallen \(2004\): SRS 111.1 Gemeindeordnung.](#)

³ [Stadt St. Gallen \(2014\): SRS 511.2 Energiereglement \(EnR\).](#)

⁴ [Stadt St. Gallen \(2017\): SRS 511.21 Energiefondsreglement \(EnFR\).](#)

⁵ [Schweizerische Eidgenossenschaft \(2019\): AS 2020 641 Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen \(BöB\), S. 641.](#)

Gesetzliche Vorschriften zum Schutz der Umwelt spielen zudem in drei weiteren Artikeln eine Rolle. Art. 12 besagt, dass öffentliche Aufträge nur an Anbieter:innen vergeben werden, welche sich an die ortsspezifischen gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der natürlichen Ressourcen und Umwelt halten. Dementsprechend müssen im Inland das schweizerische Umweltrecht und im Ausland die vom Bundesrat bezeichneten internationalen Übereinkommen zum Schutz der Umwelt eingehalten werden.⁶ Bei Nichteinhaltung dieser Vorschriften können nach Art. 44 Anbieter:innen von einem Vergabeverfahren ausgeschlossen werden oder ein erteilter Zuschlag widerrufen werden.⁷ Darüber hinaus hat die Auftraggeber:in nach Art. 30 die Möglichkeit, «technische Spezifikationen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen oder zum Schutz der Umwelt» vorzusehen.⁸ In Art. 29 Abs. 1 werden die Zuschlagskriterien aufgelistet, zu denen nun auch die Nachhaltigkeit gehört. Weiter wird unter Art. 29 Abs. 4 festgehalten, dass «für standardisierte Leistungen [...] der Zuschlag ausschliesslich nach dem Kriterium des niedrigsten Gesamtpreises erfolgen [kann], sofern aufgrund der technischen Spezifikation der Leistung hohe Anforderungen an die Nachhaltigkeit in sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht gewährleistet sind.»

Ebene Kanton

Der Kanton St.Gallen ist seit 1998 Mitglied der kantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB)⁹, die 2019 revidiert wurde. Diese stellt eine Rahmenvereinbarung dar, die Schaffung der Ausführungsgesetze und Verordnungen obliegt dem Kanton.¹⁰ Entsprechend ist hier die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB)¹¹ sGS 841.11 massgebend. Die Revision der IVöB von 2019 führt zu einer stärkeren Berücksichtigung der ökologischen, sozialen und (volks-)wirtschaftlichen Nachhaltigkeit. Der Kanton St.Gallen ist per 1. Juni 2023 der Interkantonalen Vereinbarung zum öffentlichen Beschaffungswesen vom 15. November 2019 (IVöB 2019) beigetreten.

Ebene Stadt

Die Stadt St.Gallen orientiert sich nach der neuen, bezüglich Nachhaltigkeit ambitionierteren IVöB 2019 und räumt entsprechend beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen der Nachhaltigkeit mehr Gewicht ein, was sich in der 2023 vom Stadtrat erlassenen «Richtlinie Nachhaltige Beschaffung»¹² auch deutlich spiegelt. Sie gilt ab 1. Juli 2023 und soll dazu beitragen, das von der St.Galler Stimmbevölkerung beschlossene Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Gemäss den Legislaturzielen 2021–2024¹³ hat sich die Stadt vorgenommen, Güter und Dienstleistungen konsequent nachhaltig zu beschaffen. Die Richtlinie bildet eine verbindliche Grundlage für sämtliche Beschaffungen der Stadt St.Gallen und enthält allgemein gültige Grundsätze der nachhaltigen Beschaffung. Für die wichtigsten Produktgruppen sind Kriterien festgelegt, welche für die Beschaffungsentscheide gelten, wobei hier nach «Muss-Kriterien», welche zwingend eingehalten werden müssen, und «Nach-Möglichkeit-Kriterien» unterschieden wird. Für letztere gilt, dass sie auch in den Beschaffungsprozess zu integrieren sind. Können sie nicht so eingehalten werden, führt dies zwar nicht zum Ausschluss, aber zu einer schlechteren Bewertung, d. h., dies hat einen Einfluss auf die Zuschlagskriterien.

Mit der Beschaffung von ressourcenschonenden, langlebigen und sozialverträglich hergestellten Produkten will die Stadt St.Gallen ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Zu den Grundsätzen der Richtlinie gehört, dass vor einer Beschaffung beurteilt werden muss, ob diese tatsächlich notwendig ist. Zudem müssen Alternativen zum Neukauf geprüft werden, zum Beispiel Reparaturen, Sharinglösungen oder der Kauf von Gebrauchsgütern. Bei der Beurteilung von Produkten und Dienstleistungen soll jeweils der ganze Lebenszyklus betrachtet werden. Die digitale Einkaufsplattform der

⁶ Ebd., S. 647–648.

⁷ Ebd., S. 662–663.

⁸ Ebd., S. 657.

⁹ [Kanton St. Gallen \(2001\): sGS 841.32 Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen \(rIVöB\).](#)

¹⁰ [Kanton St. Gallen \(2023\): Beschaffungswesen.](#)

¹¹ [Kanton St. Gallen \(1998\): sGS 841.11 Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen \(VöB\).](#)

¹² [Stadt St. Gallen, Direktion Technische Betriebe \(2023\): Richtlinie Nachhaltige Beschaffung.](#)

¹³ [Stadt St. Gallen \(o.A.\): Visionen 2023 und Legislaturziele 2021–2024.](#)

Stadt wird nun stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und spezifische Nachhaltigkeitskriterien für Ausschreibungen werden erarbeitet. Die neue Richtlinie macht u. a. auch Vorgaben und Empfehlungen im Bereich Lebensmittel (vgl. 3.1 und 3.2).

1.3 Transnationale Soft Laws

1.3.1 Milan Urban Food Pact Policy MUFPP

Ein Beitritt zur MUFPP ist derzeit nicht geplant. Die Stadt St. Gallen ist Mitglied im europäischen Klimabündnis.¹⁴

2 Politik und Verwaltung

2.1 Strategien und Programme für ein nachhaltiges städtisches Ernährungssystem

Die Stadt St.Gallen hat aktuell keine spezifische, singuläre Strategie für Nachhaltige Ernährung und die Entwicklung eines nachhaltigen städtischen Ernährungssystems. Doch die Themen nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft fliessen in andere Konzepte ein, insbesondere in das Landwirtschaftskonzept 2020¹⁵ (vgl. Kap. 5) und in das 2006 lancierte und 2024 erweiterte Energiekonzept 2050¹⁶ mit dem neuen Bereich «Konsum und Ressourcen».¹⁷ Das erweiterte Energiekonzept 2050¹⁸ wurde am 22. Mai 2024 durch den Stadtrat verabschiedet und trat am 1. Juli 2024 in Kraft. Das Konzept umfasst die vier Bereiche 1) Wärme, 2) Strom, 3) Mobilität und neu 4) Konsum und Ressourcen mit dazugehörigen Handlungsfeldern und Massnahmen. Innerhalb des Bereichs «Konsum und Ressourcen» wurden fünf Handlungsfelder festgelegt, wobei das erste, «KR1 Klimafreundliche Ernährung fördern», sich explizit auf nachhaltige Ernährung bezieht. Ein übergeordnetes Ziel im Bereich Ernährung ist es, den «Anteil pflanzlicher Lebensmittel bei gleichzeitiger Verringerung von tierischen Lebensmitteln und Food Waste»¹⁹ zu erhöhen. Innerhalb des Handlungsfelds KR1 wurden die folgenden sechs Massnahmen festgelegt:

Handlungsfeld: KR1 Klimafreundliche Ernährung fördern

KR1_1 Umsetzungsplan zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung

Erarbeitung eines Umsetzungsplanes zur Förderung einer klimafreundlichen Ernährung 2035 auf Stadtgebiet, Beitritt zur Charta Nachhaltige Ernährung der Städte und Gemeinden, Prüfung der Bewerbung als Fair Trade Town.

KR1_2 Sensibilisierung der Bevölkerung

Sensibilisierung der Bevölkerung im Rahmen von «clevergeniessen»: Informationsveranstaltungen, Aktionen und Kurse zur nachhaltigen Ernährung, zum Anbau von Gemüse, Kräutern usw. im eigenen Garten sowie zur Vermeidung von Food Waste, Prüfung von Anbaumöglichkeiten auf städtischen Landwirtschaftsflächen im Sinne von Solidarlandwirtschaft, Aktionen der Gastrobetriebe (siehe Massnahme1_4).

KR1_3 Klimacharta, Information und Beratung für die Gastronomie

Erarbeitung von gemeinsamen Standards betreffend klimafreundliches Angebot und Food Waste. Information und Beratung für die Gastronomie, Unterzeichnung einer Charta, Planung von Aktionen mit lokalen Gastrobetrieben (klimafreundliches Street-Food-Festival u. a. m.), städtische Beratung für Gastrobetriebe, verschiedene Kampagnen und Weiterbildungsangebote für die Vermeidung von Food Waste.

KR1_4 Leitbild für klimafreundliches Angebot und gegen Food Waste

Erarbeitung eines Leitbildes für ein klimafreundliches Angebot und gegen Food Waste in Zusammenarbeit mit den Lebensmittelbetrieben und dem Detailhandel, Betrachtung aller Stufen der Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Konsum, Stärkung der regionalen Wertschöpfung

¹⁴ Interview mit Karin Hungerbühler, Co-Leiterin des Dienstes Umwelt und Energie St. Gallen, vom 9.3.2023.

¹⁵ [Stadt St.Gallen, Ortsbürgergemeinde St. Gallen \(2020\): Landwirtschaftskonzept 2020 für die Politische Gemeinde St. Gallen und die Ortsbürgergemeinde St. Gallen.](#)

¹⁶ [Stadt St.Gallen \(2024\): Umwelt und Energie. Energiekonzept 2050.](#)

¹⁷ [Stadt St.Gallen \(2024\): Energie und Wasser. Gemeinsam wirkt – St. Gallen wird klimaneutral.](#)

¹⁸ [Stadt St.Gallen \(2024\): Umwelt und Energie. Energiekonzept 2050.](#)

¹⁹ [Stadt St.Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050, Anhang 5: Handlungsfelder Konsum und Ressourcen, S. 1.](#)

KR1_5 Bildungsangebote zur klimafreundlichen und nachhaltigen Ernährung

Unterstützung der Lehrpersonen mit Angeboten zum Thema klimafreundliche Ernährung

KR1_6 Update Landwirtschaftskonzept

Update der Strategie und Ziele im Landwirtschaftskonzept 2020 (2028/2030), Erarbeitung verbindlicher Standards für eine standortangepasste Landwirtschaft und ausserschulischer Bildungsangebote.

Bei der Umsetzung von Massnahmen aus dem Handlungsfeld «KR1 Klimafreundliche Ernährung fördern» wird von den Instrumenten her vor allem auf Kommunikation und Koordination respektive auf Bildung von Partnerschaften mit privaten Akteurinnen und Akteuren grossen Wert gelegt. Weiter soll die Wirkung der Massnahmen mittels nachfolgender Indikatoren regelmässig überprüft werden:

- Anteile pflanzlicher und tierischer Lebensmittel in den angebotenen Menus
- Anteile angebotener und verkaufter vegetarischer und veganer Menus in Verpflegungsbetrieben
- Mengen Lebensmittelabfälle
- Anzahl durchgeführter Beratungen
- Anzahl durchgeführter Schulungen
- Anzahl durchgeführter Aktionen
- Umfragen zu Ernährungsstil und Anteil tierischer Produkte²⁰

Der 2020 angenommene und in der Gemeindeordnung verankerte Artikel 3ter* «Klimaschutz und Klimawandel» verlangt, dass die Stadt St. Gallen bis zum Jahr 2050 klimaneutral wird, die vollständige Dekarbonisierung anstrebt und weitere Massnahmen zum Klimaschutz fördert. In diesem Kontext wurde das Energiekonzept 2050, das zuerst nur die Bereiche Wärme, Strom und Mobilität²¹ umfasste, mit dem Bereich Konsum und Ressourcen ergänzt und zeigt den Weg der Stadt St. Gallen zur Klimaneutralität auf. Ein grosser Teil der Klimagasemissionen entsteht u. a. in der Ernährung und in der Produktion von Konsumgütern und fällt unter die indirekten Klimagasemissionen.

Die Datengrundlagen für die Ergänzung des Energiekonzepts 2050 hatte die Dienststelle Umwelt und Energie in Zusammenarbeit mit der Empa erarbeitet. Gemäss der Bilanzierung von 2020 verursacht eine in der Stadt St. Gallen lebende Person pro Jahr rund 11,4 Tonnen Klimagase. Davon entfallen 4,8 Tonnen auf die Bereiche Wärme, Strom und Mobilität, die weiteren 6,6 Tonnen auf Konsum, Ernährung und Flugreisen.²² Im Konzept wird festgehalten, dass eine substanzielle Reduktion der konsumbedingten Emissionen nur durch eine Transformation hin zu einem ressourcenleichteren Lebensstil und durch globale Zusammenarbeit erreicht werden kann. Während die Stadt in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität direkte und umfassende Einflussmöglichkeiten hat, beurteilt sie diese im Bereich Konsum und Ressourcen als begrenzt.²³ Hierfür bedürfe es gemeinsamer Anstrengungen von Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik und Verwaltung, um die gewünschten Wirkungen zu erzielen. In diesem Sinne hat die Dienststelle Umwelt und Energie unter dem Titel «Gemeinsam wirkt – St.Gallen wird klimaneutral» eine Konsultation mit mehreren Workshops im Zeitraum 2022/2023 mit Akteursgruppen aus lokalen Unternehmen, Politik und Verwaltung sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt. Auf Basis der Workshops wurde von der Dienststelle Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen ein Entwurf zur Ergänzung des städtischen Energiekonzepts 2050 ausgearbeitet, welcher vom 20. September bis 17. November 2023 sowohl ein verwaltungsinternes als auch ein externes Vernehmlassungsverfahren durchlief. Die Rückmeldungen sind in den Bericht an den Stadtrat eingeflossen, der das erweiterte Energiekonzepts 2050 am 22. Mai 2024 verabschiedet hat.²⁴

²⁰ [Stadt St.Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050, Anhang 5.](#)

²¹ In diesen drei Bereichen hat die Stadt eine Roadmap «Null Tonnen CO₂ bis 2050» und 150 zugehörige Massnahmen entwickelt, welche laufend umgesetzt werden, vgl. Stadt St. Gallen (2022: S. 17f.).

²² [Stadt St.Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050, S. 19.](#)

²³ [Stadt St. Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050.](#)

²⁴ [Stadt St. Gallen \(2024\): Vernehmlassung zur Ergänzung des Energiekonzepts 2050.](#)

Weitere bereits umgesetzte Aktivitäten

In den letzten Jahren führte die Stadt St. Gallen bereits einige Aktivitäten und Projekte im Bereich nachhaltige Ernährung durch:

- «clevergeniessen»: Gut essen mit wenig Energie²⁵ (vgl. Kap. 6.1)
- «Sommerplausch»²⁶: Schulkinder besuchen einen Bio-Bauernhof (vgl. Kap. 6.1.5)
- Label «fourchette verte-ama terra» – ökologisch essen²⁷ (vgl. Kap. 3.1)
- Ein Rebberg auf dem Kraftwerk²⁸ (vgl. Kap. 5.2)

2.2 Integration der Thematik in die städtischen Verwaltungsstrukturen und Ressourcen

Die Thematik «nachhaltige Ernährung» ist im Rahmen des Energiekonzepts 2050 federführend bei der Dienststelle Umwelt und Energie angegliedert. Es gibt bis zum jetzigen Zeitpunkt keine spezifische Fachstelle zu diesem Thema. Der Themenbereich Grünflächen und landwirtschaftliche Nutzflächen ist bei der Dienststelle Stadtgrün angesiedelt und es besteht ein reger Austausch zwischen den beiden Dienststellen. Speziell für Themen im Bereich «nachhaltige Ernährung» werden zurzeit durchschnittlich ca. 10–20 Stellenprozent aufgewendet. Durch den Energiefonds stehen ca. CHF 4 Mio. pro Jahr für die Finanzierung von Projekten zur Verfügung. Der Hauptteil der gesprochenen Gelder geht an Projekte im Bereich Fotovoltaik, Gebäudesanierungen, erneuerbare Heizsysteme etc. Im Bereich Ernährung werden v. a. Veranstaltungen und Kampagnen unterstützt. Die Dienststelle Umwelt und Energie kann pro Fördergesuch bis zu 40'000 Franken aus diesem Fonds sprechen, bis 100'000 Franken kann die Direktion Technische Betriebe genehmigen. Bei Summen über 100'000 Franken entscheidet der Gesamtstadtrat oder das Parlament.²⁹

Nachfolgend findet sich eine Übersicht der Direktionen und Abteilungen, wobei hier nur diejenigen aufgelistet sind, welche direkt oder indirekt in das Querschnittsthema «Ernährung» involviert sind oder darauf Einfluss nehmen können.

Direktion Technische Betriebe

- **Dienststelle Umwelt und Energie**
 - Energiekonzept 2050 / Klimaschutz / Energiefonds
 - Nachhaltige Beschaffung
 - Nachhaltige Entwicklung
 - Kommunikation (Natur findet Stadt, clevergeniessen usw.)
- **Entsorgung St. Gallen**
 - Abfallbewirtschaftung, Recycling

Direktion Planung und Bau

- **Dienststelle Stadtgrün**
 - Landwirtschaftskonzept
 - Grünflächen
 - Natur und Landschaft
 - Biodiversität

Direktion Soziales und Sicherheit

- **Stadtpolizei, Abteilung Bewilligungen**
 - Bewilligung Marktstände
 - Bewilligung Veranstaltungen

²⁵ [Stadt St. Gallen \(2023\): Umwelt und Nachhaltigkeit. Clevergeniessen.](#)

²⁶ [Stadt St. Gallen \(2023\): Umweltbildung in der Stadt St. Gallen. Sommerplausch «Bio Bauernhof».](#) Dieses Angebot existiert seit 2011 und wurde bisher von 593 Kindern wahrgenommen.

²⁷ [Stadt St. Gallen \(2021\): Home News. St. Galler Kinder und Jugendliche werden ausgezeichnet gepflegt.](#)

²⁸ [Schweizerischer Gemeindeverband, Grüne Dächer \(2019\). In St. Gallen wächst ein Rebberg auf dem Kraftwerk.](#)

²⁹ Interview mit Karin Hungerbühler vom 9.3.2023.

Direktion Bildung und Freizeit

▪ Schule und Musik

- Verpflegung in der Tagesbetreuung

2.3 Parlamentarische Vorstösse und zivilgesellschaftlich eingereichte Initiativen zur Thematik

Im St.Galler Stadtparlament wurden vergleichsweise wenig parlamentarische Vorstösse mit Ernährungsbezug eingereicht beziehungsweise über Suchanfragen gefunden. Die nachfolgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einfache Anfrage 10.03.2022	Einfache Anfrage von Veronika R. Meyer: «Kampf gegen Food Waste: Wirksam nach aussen – wirksam nach innen?»	1. «Kann bzw. will sich die Stadt St.Gallen mit dem Thema Lebensmittelverschwendung aktiver (oder offensiver) an die Bevölkerung richten, sei es mit einer Kampagne oder zumindest mit wertvollen Informationen und Tipps, die man auf der städtischen Website intuitiv und sofort findet? 2. Was tut die Stadt gegen die Lebensmittelverschwendung, wenn sie Gastgeberin ist, sei dies für das eigene Personal, bei Empfängen, bei halböffentlichen oder bei öffentlichen Veranstaltungen? 3. Kann die Stadt bei den oben genannten Veranstaltungen auf Canapés etc. verzichten, deren Reste kaum weiter aufbewahrt werden können (da zu heikel, z. B. Ei- oder Fischbrötchen, laut Antwort auf die einfache Anfrage Meyer & Takacs vom März 2018) und stattdessen z. B. verpackte Sandwiches oder Brot mit Käse und Trockenfleisch anbieten?» ³⁰ Der Stadtrat hat die Anfrage beantwortet.
Einfache Anfrage 14.02.2018	Einfache Anfrage von Veronika Meyer und Zsolt Takács: «Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln – auch mit dem übriggebliebenen»	1. Was geschieht mit den übriggebliebenen Häppchen von Apéros und Imbissen, welche die Stadt St. Gallen ausrichtet? 2. Ist es möglich, diese in Zukunft kostenlos, rasch und schonend sozialen Institutionen zukommen zu lassen wie beispielsweise der Gassenküche, der Herberge zur Heimat oder der Heilsarmee? ³¹ Der Stadtrat hat die Anfrage beantwortet.
Einfache Anfrage 02.05.2013	Einfache Anfrage von Daniel Bertoldo und Thomas Brunner: «Sind Parkplätze die besseren Familiengärten?»	«[...] Das Areal Grossacker beim Kinderspital ist für das Quartier von grosser Bedeutung. Zwar ist bekannt, dass das Land, auf welchem sich die Familiengärten befinden, als Baulandreserve für die künftige Entwicklung des Kinderspitals der Zone für öffentliche Bauten zugestellt wurde [...] Allerdings ist schon länger bekannt, dass das Kinderspital mittelfristig zum Kantonsspital umziehen soll. Da wäre es völlig unverständlich, wenn wertvolle Familiengärten für ein Parkplatzprovisorium zerstört werden sollten [...]» ³² Der Stadtrat hat die Anfrage beantwortet.

2.4 Zugehörigkeit zu städteübergreifenden Initiativen und Netzwerken

Die Stadt St.Gallen ist Mitglied der «ERFA-Gruppe nachhaltige Ernährung» des Schweizerischen Städteverbands. Weiter ist sie Mitglied des Europäischen und Schweizer Klimabündnisses, der Fachgruppen Klima und Umwelt sowie Energie des Schweizerischen Verbands für kommunale Infrastruktur SVKI und der IG saubere Veranstaltung. Von Seiten Stadtgrün besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, in deren Besitz 17 landwirtschaftliche Betriebe sind.

³⁰ [Stadt St.Gallen, Stadtparlament \(2022\): Einfache Anfrage Veronika Meyer: Kampf gegen Food Waste: Wirksam nach aussen – wirksam nach innen?](#)

³¹ [Stadt St.Gallen, Stadtparlament \(2018\): Einfache Anfrage Veronika Meyer, Zsolt Takács: Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln – auch mit dem übriggebliebenen.](#)

³² [Stadt St.Gallen, Stadtparlament \(2013\): Einfache Anfrage Thomas Brunner, Daniel Bertoldo: Sind Parkplätze die besseren Familiengärten?](#)

3 Öffentliches Beschaffungswesen und öffentliche Gemeinschaftsverpflegung

3.1 Gemeinschaftsverpflegung

Die Stadt St.Gallen hat verhältnismässig wenige Betriebe mit Gemeinschaftsverpflegung. Die 20 städtischen Tagesbetreuungen und Mittagstische arbeiten seit Mai 2021 nach den Vorgaben des Labels «*Fourchette Verte – Ama Terra*». Das Label steht für Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion, Regionalität und Saisonalität sowie ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Menuangebot für Kinder und Jugendliche.³³ Entscheidend ist, dass ausgewogene Mahlzeiten nach dem Prinzip der gesunden Ernährung (Schweizer Lebensmittelpyramide) angeboten werden. Der Zusatz «Ama Terra»³⁴ ist ein Beratungsangebot für Betriebe mit einem Verpflegungsangebot an ausgewogenen und nachhaltigen Mahlzeiten für Kinder und Jugendliche. Gemäss der Richtlinie Nachhaltige Beschaffung gelten für die Beschaffung in der Tagesbetreuung also die Kriterien «*Fourchette Verte / Ama Terra*».³⁵

Die Ausgestaltung der Verpflegung bei externen und internen Veranstaltungen und Apéros ist ebenfalls in der Richtlinie Nachhaltige Beschaffung mit ihren «Muss-Kriterien» und «Nach-Möglichkeit-Kriterien»³⁶ geregelt. Zur Unterstützung der Dienststellen bei der Umsetzung wurde der «*Leitfaden Nachhaltige Apéros und Buffets*»³⁷ entwickelt. Empfohlen wird, verstärkt vegetarische und vegane Angebote zu bevorzugen und sicherzustellen, dass sich vegetarisch und vegan ernärende Personen ein Angebot in ausreichender Menge vorfinden. Weitere Vorgaben für einzelne Produktgruppen bezüglich Anforderungen an Biozertifizierung, Saisonalität, Regionalität und Fairtrade finden sich in einer Übersicht unter 3.1.1. Nebst diesen Vorgaben sollte weiter auch vermehrt Leitungswasser und Mehrzweckgeschirr eingesetzt werden und Food Waste durch gute Planung und ggf. Verteilen der Reste vermieden werden.

Die gastronomischen Angebote der städtischen Freibäder sind von Dritten betrieben und in entsprechenden Mietverträgen geregelt. In der Richtlinie Nachhaltige Beschaffung ist Folgendes festgelegt: «*Bei den Zuschlagskriterien werden die Kriterien <saisonales, regionales und biologisches Angebot> und <Vermeidung von Food Waste> vorgesehen. Bei der Verpachtung von Restaurantlokalen werden die Zuschlagskriterien <Konzept für saisonales, regionales und biologisches Angebot> und <Vermeidung von Food Waste> vorgesehen. Diese Anforderungen werden bei einem Wechsel der Betreiberschaft umgesetzt.*»³⁸

Auch in städtischen Cafeterias soll den Mitarbeitenden ein angemessenes Angebot an lokalen Produkten offeriert werden. Weitere Anforderungen siehe 3.1.1.

3.1.1 Vorgaben zu Labelanteilen, Essen gemäss Pyramide, Anteile pflanzenbasierter Kost

Da die Verpflegungsangebote in der Tagesbetreuung und bei Mittagstischen mit dem Label «*Fourchette Verte – ama terra*» ausgezeichnet sind, müssen die Mahlzeiten nach dem Prinzip einer gesunden Ernährung gemäss aktuell gültiger Schweizer Lebensmittelpyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung zubereitet werden.³⁹ Ausserdem müssen mindestens zweimal pro Woche ausschliesslich vegetarische Menus, welche auch Leguminosen beinhalten, angeboten werden.⁴⁰

Zu den Labelanteilen nachfolgend eine Übersicht, welche die Vorgaben der neuen Richtlinie Nachhaltige Beschaffung einschliesst.

³³ [Fourchette verte \(2023\): Ama Terra.](#)

³⁴ [Fourchette verte \(2023\): Ama terra – Kriterien.](#)

³⁵ [Vgl. Stadt St.Gallen, Direktion Technische Betriebe \(2023\). Richtlinie Nachhaltige Beschaffung, S. 24.](#)

³⁶ Ebd., S. 25.

³⁷ [Stadt St.Gallen, Umwelt und Energie \(o.A.\): Nachhaltige Apéros und Buffets. Leitfaden für Caterings.](#)

³⁸ [Stadt St.Gallen, Direktion Technische Betriebe \(2023\). Richtlinie Nachhaltige Beschaffung, S. 24.](#)

³⁹ [SGE \(2023\): Schweizer Lebensmittelpyramide.](#)

⁴⁰ [Stadt St.Gallen \(2021\): Home News. St. Galler Kinder und Jugendliche werden ausgezeichnet verpflegt.](#)

	Biozertifiziert	Regional; saisonal	Fair Trade	Vegetarisch, vegan
Tagesstrukturen Fourchette-Verte-Kriterien ⁴¹	<i>nach Möglichkeit</i> bei Importprodukten grösstenteils biozertifiziert	<i>Ist zu beachten.</i> Fleisch, Milch und Eier müssen aus dem Inland (CH) sein.	Importprodukte grösstenteils biozertifiziert	2 x wöchentlich
Apéros und Veranstaltungen Richtlinie Nachhaltige Beschaffung	<i>Muss-Kriterien:</i> Fleisch-, Milchprodukte, Fisch Wein (europäisch) <i>Nach-Möglichkeit-Kriterien:</i> Pflanzliche Lebensmittel	<i>Muss-Kriterien:</i> Fleisch- und Milchprodukte, Fisch Bier und Säfte	<i>Muss-Kriterien:</i> keine	Ausreichendes Angebot
Städtische Cafeterias, Snackautomaten und Sitzungszimmer Richtlinie Nachhaltige Beschaffung	<i>Muss-Kriterien:</i> Bohnenkaffee, Teebeutel (Ausland), Kräutertee (CH) <i>Nach-Möglichkeit-Kriterien:</i> Bio-Kapselkaffee auch, aber nicht ausschliesslich im Angebot	<i>Nach-Möglichkeit-Kriterien:</i> Ist zu beachten	<i>Muss-Kriterien:</i> Bohnenkaffee, Tee	

3.1.2 Food Waste

Betreffend Food Waste engagiert sich die Stadt auf verschiedenen Ebenen. Im Leitfaden für Nachhaltige Apéros und Buffets wurde ein Punkt explizit zur Vermeidung von Abfall, inkl. Food Waste, entwickelt.⁴² 2021 und 2022 wurde der Anlass «St.Gallen tischt auf – ein Festessen aus Überschüssen»⁴³ gemeinsam mit Foodwaste.ch und regionalen Organisationen durchgeführt. Es handelt sich um ein Food-Waste-Bankett, bei dem aus Überschüssen Mahlzeiten kreiert und Passant:innen angeboten werden, um sie für Lebensmittelverschwendung zu sensibilisieren. Einmal wurde dies auch im Zusammenhang mit dem stattfindenden Sozial- und Umweltforum Schweiz Sufo durchgeführt. Die Stadt St.Gallen unterstützt als eine von 30 Partner:innen⁴⁴ die von Pusch organisierte Kampagne «Save food, fight waste».⁴⁵ An der OFFA 2024 informierte die Dienststelle Umwelt und Energie in Zusammenarbeit mit foodwaste.ch mit einer Sonderchau zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum.

Im Rahmen der Massnahme KR1_4 «Leitbild für klimafreundliches Angebot und gegen Food Waste» des erweiterten Energiekonzepts 2050 erarbeitet die Stadt in Zusammenarbeit mit den Lebensmittelbetrieben und dem Detailhandel ein Leitbild, welches alle Stufen der Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Konsum betrachtet und die regionale Wertschöpfung stärkt.⁴⁶ Weiter ist die Vermeidung von Food Waste auch in den Massnahmen KR 1_2 Sensibilisierung der Bevölkerung und KR1_3 Klimacharta, Information und Beratung für die Gastronomie ein Thema.

3.1.3 Subventionierung von nachhaltigen Menus

Da sich in der Stadt St.Gallen die Gemeinschaftsverpflegung auf die Tagesbetreuung und Mittagstische beschränkt, ist der Hebel in diesem Bereich eher klein.

3.2 Anderes über öffentliches Beschaffungswesen und Ausschreibungen

Die Bepflanzung des Kehrtheizwerkdachs wurde einerseits durch Entsorgung St.Gallen und den Depofonds und andererseits durch private Fördergelder finanziert. Im Rahmen des mit dem Bereich Konsum und Ressourcen erweiterten Energiekonzepts 2050 wird eine Vielzahl von Projekten und Vorhaben lanciert – in der Stadtverwaltung und auch mit privaten Akteur:innen.

⁴¹ [Fourchette verte Schweiz \(2021\): Fourchette verte. Allgemeiner Teil.](#)

⁴² [Stadt St.Gallen, Umwelt und Energie \(o.A.\): Nachhaltige Apéros und Buffets. Leitfaden für Caterings.](#)

⁴³ [Stadt St.Gallen, Umwelt und Nachhaltigkeit \(2023\): Food Waste](#) und [Foodwaste.ch \(2021\): St. Gallen tischt auf – Festessen aus Überschüssen.](#)

⁴⁴ [Pusch \(2023\): Ein Drittel aller Lebensmittel geht verloren.](#)

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ [Stadt St.Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050. Anhang 5, S. 2.](#)

4 Förderung von Direktvermarktungsstrukturen, Regionalität und Transparenz

4.1 Unterstützung von Initiativen, die sich für die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Konsument:innen und Produzent:innen einsetzen

Die Stadt St. Gallen beteiligt sich im Rahmen der Aktion «clevergeniessen» an Projekten des Trägervereins Culinarium, welcher sich für die Vermarktung von regionalen Produkten aus der Ostschweiz einsetzt.⁴⁷ Mit der Umsetzung des erweiterten Energiekonzepts 2050 werden weitere Projekte und Kooperationen aus dem Bereich Ernährung dazukommen und es ist geplant, Projekte von Privaten mit Förderbeiträgen aus dem Energiefonds zu unterstützen.

4.1.1 Markthallen, Pop-up-Läden, Internetplattformen, épicerie participative, RVL

Auf der von der Stadt lancierten Plattform «Leben in St.Gallen»⁴⁸ und unter dem Dach der «Sankt»-Kampagne können sich lokale Firmen und Organisationen im Sinne der Standortförderung – auch aus dem Bereich Ernährung – präsentieren.

4.2 Öffentliche Wochenmärkte

Für den Zugang zu Marktständen wurden keine spezifischen Informationen gefunden. Für den Wochenmarkt wurde festgehalten, dass ausschliesslich Lebensmittel- und Pflanzenstände, hingegen keine Verpflegungsstände zugelassen sind. Es konnten keine Bedingungen für Direktvermarkter:innen und Wiederverkäufer:innen im Marktreglement gefunden werden.⁴⁹

Privat vom Verein «St.Galler Bauernmarkt» organisiert und 1991 von Landwirt:innen ins Leben gerufen, findet jeweils von April bis November einmal wöchentlich ein Bauernmarkt statt.

4.3 Förderung von Regio-Labels

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

4.4 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE)

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

4.5 Förderung von Nachhaltigkeit und Regionalität in der Gastronomie

Im Rahmen der Aktion «clevergeniessen» wurde den Gastrobetrieben Kommunikationsmaterial (Tischsets, Tischsteller usw.) für ein «clevergeniessen»-Menu zur Verfügung gestellt. Bei gastronomischen Angeboten der städtischen Freibäder, welche von Dritten betrieben werden, wird bei den Zuschlagskriterien auf Nachhaltigkeit geachtet, wie bereits unter 3.1 ausgeführt wurde. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich an der nationalen Kampagne «Die Schweiz isst abfallfrei» und fördert den Einsatz von Mehrweggeschirr in Gastrobetrieben und Unternehmen⁵⁰. Im Rahmen des mit dem Bereich Konsum und Ressourcen erweiterten Energiekonzepts 2050 ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Gastronomie geplant.

4.6 Einkaufs-, Logistik- und Vernetzungsplattformen für Landwirtschaftsbetriebe und Gastronomie

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

⁴⁷ [Culinarium \(2023\): Wir begeistern für den Genuss aus der Region.](#)

⁴⁸ [Stadt St.Gallen, Standortförderung \(2024\): Leben in St. Gallen.](#)

⁴⁹ [Stadt St.Gallen \(2023\): Bewilligungen Gewerbe. Märkte](#) und [Stadt St.Gallen \(2013\): SRS 623.1 Marktreglement.](#)

⁵⁰ [Stadt St.Gallen \(2024\): Umwelt und Nachhaltigkeit. Mehrweggeschirr.](#)

4.7 Unterstützung bei Logistikfragen für Direktvermarktung

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

4.8 Förderung von gemeinschaftlich genutzten Verarbeitungsstrukturen

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

5 Landwirtschaftsnutzflächen in öffentlicher Hand und Urban Gardening

5.1 Umgang mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und Betrieben

Fast ein Drittel der Fläche der Stadt St.Gallen, d. h. 1'209 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche, wird von Landwirt:innen aus St. Gallen oder den umliegenden Nachbargemeinden landwirtschaftlich bewirtschaftet. Insgesamt haben 44 Betriebe ihr Betriebszentrum und den überwiegenden Teil der von ihnen bewirtschafteten Flächen auf dem Gebiet der Stadt St. Gallen. Somit ist die Landwirtschaft, sei dies für die regionale Lebensmittelproduktion, die Ökologie oder als Naherholungsgebiet, für die Stadt St. Gallen vergleichsweise ebenso bedeutend wie etwa in Zürich oder Lausanne. Von den 1'209 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche gehören ca. 13 % der politischen Gemeinde St. Gallen und ca. 27 % der Ortsbürgergemeinde St.Gallen. Die restlichen 60 % teilen sich private Eigentümer:innen und der Bund.⁵¹

Entsprechend der Bedeutung der Landwirtschaft hat die Stadt St.Gallen das **Landwirtschaftskonzept 2020** erarbeitet, das 27 Seiten und zahlreiche Massnahmen im Bereich Ökologisierung umfasst. Zwecks Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft wird bezüglich Biolandbau und Ökologisierung vermerkt, dass die politische Gemeinde Stadt St.Gallen und die Ortsbürgergemeinde St Gallen eine Bewirtschaftung auf ökologischer Basis befürworten und die Umstellung der Betriebe auf den Biolandbau mit Beratungen und Schulungen unterstützen. Die Massnahmen und Vorgaben der Stadt St.Gallen sind etwas ambitionierter und weitreichender als diejenigen der Ortsbürgergemeinde. So müssen direktzahlungsberechtigte Betriebe der politischen Gemeinde St.Gallen bei einem Pächterwechsel oder Neuabschluss von Pachtverträgen auf biologischen Landbau gemäss Bio-Suisse-Richtlinien umstellen und einen Anteil von 20 % Biodiversitätsförderflächen (BFF) aufweisen. Die Betriebe müssen vor allem auf chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger verzichten, jedoch müssen sie nicht zwingend biozertifiziert sein. Bei Neu- und Umbau von Ställen verlangen sowohl die politische Gemeinde St.Gallen als auch die Ortsbürgergemeinde, dass die Anforderungen an die Förderprogramme des Bundes, also BTS und RAUS, als Standard umgesetzt werden sollen.

In Bezug auf die Vergabe von Pachtland wird ein einheitlicher Kriterienkatalog erarbeitet. Die Kriterien reichen von der Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit des Betriebs über die fachliche Kompetenz bis hin zur biologischen Bewirtschaftung und Ökologie. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Informationen über die Bewirtschaftung der Betriebe an die St.Galler Bevölkerung soll der Mehraufwand für die Ökologisierung aufgezeigt werden.⁵²

Im Rahmen der Massnahme KR1_6 «Update Landwirtschaftskonzept» des erweiterten Energiekonzepts 2050 ist eine Überprüfung und Anpassung der Ziele des Landwirtschaftskonzepts 2020 geplant.⁵³

⁵¹ [Stadt St.Gallen, Ortsbürgergemeinde St. Gallen \(2020\): Landwirtschaftskonzept 2020 für die Politische Gemeinde St. Gallen und die Ortsbürgergemeinde St. Gallen.](#)

⁵² [Stadt St.Gallen, Ortsbürgergemeinde St. Gallen \(2020\). Landwirtschaftskonzept 2020.](#)

⁵³ [Stadt St.Gallen \(2024\): Energiekonzept 2050. Anhang 5, S. 3.](#)

5.2 Förderung von Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten

Gemeinschaftsgärten und Urban Gardening

Als ein von der Stadt St.Gallen gefördertes gemeinschaftlich bewirtschaftetes Areal wurde das Projekt «Rebberg im Sittertobel» identifiziert, welches die auf dem Dach des Kehrlichheizkraftwerks gepflanzten 156 robusten und pilzwiderstandsfähigen Rebstöcke umfasst. Die Pflege der 2017 gepflanzten Rebstöcke wird von freiwilligen Mitarbeiter:innen in deren Freizeit übernommen und die Reben werden gemäss den Prinzipien der biologischen Landwirtschaft gehegt.⁵⁴

Weiter wurden in Zusammenarbeit mit zwei Quartiervereinen, der Kantonsschule am Burggraben und der Ostschweizer Fachhochschule OST an vier Standorten Hochbeete für den Anbau von Gemüse, Blumen und Kräutern platziert. Die Hochbeete werden jeweils von der ansässigen Bevölkerung, Mitarbeitenden von OST und Schüler:innen gemeinsam betreut. Zudem unterstützt die Stadt St. Gallen verschiedene Initiativen wie beispielsweise Zwischennutzungen von Brachen (Brache Lachen), das Areal Bach, die Wiederbelebung des alten Klostersgartens oder das Programm Gartenkind von bioterra.⁵⁵

Am 12. September 2023 hat das Stadtparlament das Projekt «Park Stephanshorn» mit einem Verpflichtungskredit von 450'000 Franken gutgeheissen.⁵⁶ Vorangegangen ist ein im Jahre 2022 von Stadtgrün geleiteter partizipativer Prozess unter Einbindung von Vertreter:innen verschiedener Interessengruppen (Anwohnende, Grundeigentümerschaften, Naturschutzverbände, Quartierverein, Kirchen, Schulen, Jugendtreff, Pro Senectute, HEKS, Bioterra und städtische Dienststellen), aus dem ein Konzept für eine Grüngestaltung der Fläche zwischen Brauer- und Kesselhaldenstrasse resultierte. Ziel des Projekts ist die Schaffung eines öffentlich zugänglichen Grünraums mit hohem Naherholungswert in einem dicht besiedelten Gebiet. Der Park Stephanshorn ist als «essbarer Park» konzipiert. Entlang des Wegs sollen Nischen mit essbaren Pflanzen, wie Kräutern und Beerensträuchern, Weinstöcken, Felsenbirnen, Obstbäumen, Hagebutten, Haselnüssen etc., entstehen. Gleichzeitig können mit dem Projekt zusätzliche Lebensräume für die Förderung der Biodiversität geschaffen werden.⁵⁷

Umgang mit Familiengärten

Der Zentralverband der Familiengärtnervereine ist für die Verwaltung und den Unterhalt der Familiengarten-Areale verantwortlich, die weitgehend der Stadt St.Gallen gehören. Der Verband dient als Koordinationsstelle zwischen der Stadt als Grundeigentümerin und den Arealorganisationen. Er regelt die Pachtverhältnisse mit den jeweiligen Grundbesitzer:innen und den einzelnen Pächter:innen. Der Pachtzins für die städtischen Grundstücke wird auf der Basis von landwirtschaftlich genutzten Flächen direkt mit der Dienststelle Liegenschaften der Stadt St.Gallen abgerechnet.⁵⁸

Auf dem Gebiet der Stadt St. Gallen liegen insgesamt 17 Familiengarten-Areale, wovon 14 dem Zentralverband angeschlossen sind. Zwei weitere wickeln die Geschäfte direkt mit der Grundeigentümerin, der Ortsbürgergemeinde Straubenzell, ab und ein Areal ist im Grundbesitz des Kantons St. Gallen.⁵⁹ Die Areale umfassen eine Fläche von total 212'490 m² respektive von 21,24 Hektaren. Davon sind 17,99 Hektaren im Grundbesitz der Stadt St. Gallen.

Die Familiengärten müssen biologisch bewirtschaftet werden. Als Leitfaden für die Bewirtschaftung dient «Biologisch gärtnern – mit Positivliste» von Grün Stadt Zürich.⁶⁰

Die Stadt St.Gallen stellt die Gartenareale (Land und Infrastruktur) zu einem Vorzugspreis für die Arealorganisationen und Pächter:innen zur Verfügung. Damit sind grundsätzlich Personen mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen pachtberechtigt. Im Sommer 2022 waren alle Parzellen besetzt.

⁵⁴ [Schweizerischer Gemeindeverband, Grüne Dächer \(2019\) In St.Gallen wächst ein Rebberg auf dem Kraftwerk.](#)

⁵⁵ Interview mit Karin Hungerbühler vom 9.3.2023.

⁵⁶ [Stadt St.Gallen, Stadtparlament \(2023\): Beschluss-Protokoll, 33. Sitzung, Dienstag, 12. September 2023.](#)

⁵⁷ [Stadt St.Gallen, Stadtrat \(2023\): Vorlage Stadtparlament. Park Stephanshorn; Verpflichtungskredit.](#)

⁵⁸ [Stadt St.Gallen \(2023\): Gärten und Parks. Familiengärten.](#)

⁵⁹ [Zentralverband Familiengärtner St.Gallen \(2023\): Familiengartenareale der Stadt St. Gallen.](#)

⁶⁰ [Zentralverband Familiengärtner St.Gallen \(2023\).](#)

5.3 Landwirtschaftliche Nutzflächen und Familiengärten der Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Im Besitz der Ortsbürgergemeinde St.Gallen befinden sich 337,72 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche auf Stadtgebiet, die an insgesamt 20 Betriebe verpachtet werden. Bei der Erarbeitung des Landwirtschaftskonzepts der Stadt St.Gallen war die Ortsbürgergemeinde mitbeteiligt. Die Ortsbürgergemeinde besitzt zudem 6 Restaurants im Grünen Ring, verschiedene Wohnliegenschaften und einen Rebberg.⁶¹

6 Sensibilisierung und Bildung

6.1 Kampagnen und Informationen für nachhaltige Ernährung und zugeordnete Themen

Die Kampagnen, welche im Bereich Bildung von der Stadt initiiert werden, wurden teils bereits erwähnt. Dazu gehören die Kampagne «clevergeniessen» und das Merkblatt «Nachhaltige Apéros und Buffets». Die Leitlinien des Projekts sind die Förderung von regionalen, lokalen, frischen und saisonalen Produkten, von mehr pflanzenbasiertem Essen und weniger bis kein Fleisch, energiesparender Zubereitung und Vermeidung von Food Waste. Die Kampagne will auch durch das Aufstellen von Hochbeeten zum selbst Anbauen von Gemüse, Früchten resp. Gärtnern auf kleinem Raum animieren und stellt zudem Merkblätter für die Bewirtschaftung dieser Hochbeete und Informationen zu Pflanzen und Beeren zur Verfügung. Weiter werden verschiedene Kurse angeboten (Verwerten und Konservieren, Wildheckenfrüchte-Führung, Wildkräuter- und Hülsenfrüchte-Kochkurs, Kräuter-Spaziergänge, Pilze selbst züchten usw.). Auch werden Tipps zum Einkaufen und Energiesparen gegeben sowie diverse Rezepte zur Verfügung gestellt.

6.1.1 Veranstaltungen

Seit 1996 findet einmal jährlich der St.Galler Ökomarkt⁶² mit über 80 Ausstellern statt, u. a. aus dem Bereich Ernährung. Ursprünglich vom Amt für Umwelt und Energie der Stadt St. Gallen initiiert, wird der Ökomarkt seit 1999 von der Interessengemeinschaft Ökomarkt durchgeführt, aber weiterhin u. a. von der Stadt St.Gallen mitorganisiert und -finanziert. Der Ökomarkt soll das vielfältige regionale Angebot an umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen sichtbar machen, Teilnehmende vernetzen und die Bevölkerung soll angesprochen werden.

6.1.2 Unterstützung von Austausch- und Lernorten

Die Schulen in der Stadt St.Gallen werden mit dem Pusch-Umweltunterricht sowie bei der Organisation von Projektwochen unterstützt. Der Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt» bietet Organisationen in der Stadt und Region eine Plattform zur Bekanntmachung ihrer Angebote – von Ausstellungen über Kochkurse bis zu Kräuter-Spaziergängen.⁶³

6.1.3 Ernährungshaus

Zu dieser Thematik wurden keine Inhalte gefunden oder die Thematik wird aktuell (noch) nicht von der Stadt bearbeitet.

6.1.4 Integration der Thematik in die Schulbildung, Schulbauernhöfe und Schulgärten

Die Stadt St.Gallen finanziert für die St.Galler Schulen den Umweltunterricht des Anbieters «Pusch» zu den Themen «Abfall und Konsum» und «Energie und Klima». Die Schulkinder werden sensibilisiert bezüglich Food Waste im Alltag und setzen sich mit den Folgen und der Art und Weise der Lebensmittelproduktion auseinander und lernen Handlungsmöglichkeiten hin zu einem Konsum nachhaltiger Lebensmittel kennen. Die Stadt St.Gallen unterstützt die Schulen auch bei der Organisation von Projektwochen.⁶⁴

⁶¹ [Ortsbürgergemeinde St.Gallen \(2020\): Moderne Unternehmen und Institutionen mit Tradition – engagiert für St. Gallen.](#)

⁶² [Ökomarkt \(2023\): Der St.Galler Ökomarkt – natürlich, vielfältig und regional.](#)

⁶³ Interview mit Karin Hungerbühler vom 9.3.2023.

⁶⁴ [Stadt St.Gallen \(2023\): Umwelt und Nachhaltigkeit.](#) [Food Waste](#) und [Foodwaste.ch \(2021\): St. Gallen tischt auf – Festessen aus Überschüssen.](#)

Es konnten keine Unterlagen zu Schulbauernhöfen gefunden werden. Wie bereits erwähnt, existiert das Projekt «Sommerplausch», das Schulkindern ermöglicht, einen Tag auf dem Bio-Bauernhof zu verbringen. Das Angebot besteht seit 2011 und wurde seither von 593 Kindern genutzt.⁶⁵

Einzelne Schulhäuser pflegen einen Schulgarten, die Anlegung wird aber nicht systematisch durch die Stadt gefördert. Teilweise werden Schulgärten durch das Gartenkind-Projekt von bioterra begleitet. Für die Pflege der Schulhausumgebungen ist in der Regel Stadtgrün zuständig.⁶⁶

6.2 Berufsbildung und Weiterbildung

Im Rahmen der Aktion clevergeniessen wurde in Zusammenarbeit mit Gastro Kanton St.Gallen und united against waste⁶⁷ eine Weiterbildung für Gastrobetriebe zum Thema «Vermeidung von Food Waste» durchgeführt.

7 Netzwerke und Partizipation Zivilgesellschaft

7.1 Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Forschungs Kooperationen für mehr Ernährungsnachhaltigkeit

Mit Beiträgen aus dem Energiefonds können Projekte und Initiativen unterstützt werden. So wurden bereits Vorhaben aus den Bereichen Food Waste, Sharing oder Umweltbildung / Gärtnern mit Kindern oder Urban Gardening im Quartier unterstützt. Die Stadt lancierte im Jahr 2018 das Netzwerk «Share Gallen»⁶⁸. Anbietenden von Sharing in verschiedensten Bereichen – auch in der Ernährung oder im Food Waste – konnten sich vernetzen und erhielten eine Plattform, um ihr Angebot bekannt zu machen. Die Betreuung des Netzwerks wurde im Jahr 2022 an den Verein OstSinn⁶⁹ übergeben.

Mit der Erweiterung des Energiekonzepts 2050 wird die Kooperation, Unterstützung und Förderung mit Beiträgen aus dem Energiefonds ausgebaut. Organisationen im Bereich Natur und cleveres Geniessen werden mit den Kommunikationsplattformen «clevergeniessen» und «Natur findet Stadt» unterstützt.

7.2 Mitwirkung beim Aufbau eines Ernährungsrats oder Ernährungsforums

Aktuell sind solche Prozesse nicht im Gang. Es ist nicht auszuschliessen, dass innerhalb des Bereichs Konsum und Ressourcen des erweiterten Energiekonzepts 2050 die Entstehung eines Ernährungsrats diskutiert wird. Die Aufgabe der Stadt wird aber auch in Zukunft eher die Unterstützung von privaten Initiativen und Projekten sowie das Bereitstellen von Fachwissen und Plattformen sein.⁷⁰

7.3 Weitere zivilgesellschaftliche Projekte (Auswahl)

«OstSinn» ist eine Plattform für Nachhaltigkeit in der Ostschweiz mit Sitz in St.Gallen.⁷¹ Sie macht Projekte zu Nachhaltigkeit sichtbar, u. a. im Bereich Ernährung. Zu erwähnen ist u. a. mit Bezug zu Ernährung die Netzwerkplattform «Share Gallen»⁷², die Projekte «Restessbar»⁷³, «Saat Gallen»⁷⁴, die RVL-Initiative

⁶⁵ [Stadt St.Gallen \(2023\): Umweltbildung in der Stadt St. Gallen, Sommerplausch «Bio-Bauernhof».](#)

⁶⁶ Interview mit Karin Hungerbühler vom 9.3.2023.

⁶⁷ [United Against Waste \(2024\): Foodwaste in der Zentralschweiz.](#)

⁶⁸ [HSLU \(2018\): Erster Share Gallen Markt.](#)

⁶⁹ [OstSinn \(2023\): Die Projekte sind Schritte in eine lebenswerte und enkeltaugliche Zukunft in der Region. Tragen Sie auch Ihr Projekt ein.](#)

⁷⁰ Interview mit Karin Hungerbühler vom 9.3.2023.

⁷¹ [OrtSinn \(2023\).](#)

⁷² Ebd.

⁷³ [RestEssBar \(2023\): RestEssBar St.Gallen.](#)

⁷⁴ [OrtSinn \(2023\).](#)

«Regioterre»⁷⁵, ein Ableger des «Crowdcontainers»⁷⁶ und die Agenda «Natur findet Stadt», wo Organisationen ihre Angebote publizieren können.⁷⁷

Zusammenfassung und Fazit

Die Stadt St.Gallen hat die Förderung einer nachhaltigen Ernährung nicht direkt in ihren kommunalen Rechtserlassen verankert. Jedoch sind seit 2020 der Klimaschutz und die Zielsetzung Netto null 2050 in der Gemeindeordnung mit einem Artikel festgeschrieben, was indirekt auch Massnahmen bezüglich der Ernährung nach sich ziehen wird. Dies zeichnet sich bereits im kürzlich mit dem Bereich Konsum und Ressourcen erweiterten verabschiedeten Energiekonzepts 2050. Weiter ist der Kanton der betreffend Nachhaltigkeit ambitionierteren Vereinbarung zum öffentlichen Beschaffungswesen (IVÖB 2019) beigetreten. Die Stadt hat entsprechend eine «Richtlinie Nachhaltige Beschaffung» erlassen. In der Richtlinie werden auch Anforderungen an die Beschaffung für Lebensmittel in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung, bei Apéros, Veranstaltungen, Snackautomaten etc. definiert.

Die Stadt St.Gallen hat jedoch keine spezifische, singuläre Strategie für nachhaltige Ernährung. Die Thematik nachhaltige Ernährung ist in der im Mai 2024 beschlossenen Erweiterung des Energiekonzepts 2050 eingebracht worden. So sind unter dem Handlungsfeld «Klimafreundliche Ernährung fördern» verschiedene Massnahmen definiert worden, welche u. a. durch die Erhöhung des Anteils pflanzlicher Lebensmittel bei gleichzeitiger Verringerung tierischer Lebensmittel und der Reduktion von Food Waste eine nachhaltige Ernährung fördern sollen.

Eine spezifische Fachstelle für «Nachhaltige Ernährung» gibt es in St.Gallen nicht. Die Thematik wurde im Rahmen der Erweiterung des Energiekonzepts 2050 bei der Dienststelle Umwelt und Energie angegliedert und es werden ca. 10–20 Stellenprozente hierfür aufgewendet.

Den Hebel der «Gemeinschaftsverpflegung» kann Stadt St.Gallen vergleichsweise nur in geringem Ausmass nützen, nämlich nur über die städtischen Tagesbetreuungsstrukturen, da sie sonst keine Mensen in der öffentlichen Verwaltung führt, lediglich einige Cafeterias. In der Schulverpflegung wird mit den Vorgaben des «Fourchette Verte»-Labels operiert, welches primär mit «Nach-Möglichkeit-Kriterien» operiert, ohne einen obligatorisch verlangten Mindestanteil an Bio- oder IP-zertifizierten inländischen Lebensmitteln. Dies wird nur bei Importwaren verlangt. Bei internen Apéros und Veranstaltungen der Verwaltung wird für Fleisch, Fisch- und Milchprodukte eine regionale und biozertifizierte Produktion verlangt, was jedoch mengenmässig nicht so stark ins Gewicht fallen dürfte, als würde dies in der Gemeinschaftsverpflegung in den Schulen umgesetzt.

Was die Förderung regionaler Produkte und die Direktvermarktung betrifft, so führt die Stadt die Aktion «clevergeniessen» und stellt wie in allen in dieser Analyse untersuchten Städten Raum für den Wochenmarkt zur Verfügung. Weiter können Projekte für nachhaltige Ernährung und ggf. für die Förderung regionaler Produkte und Direktvermarktungsinitiativen Unterstützungsgelder über den Energiefonds beantragen.

Die Stadt St.Gallen mit ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche von knapp 160 Hektaren hat gemeinsam mit der Ortsbürgergemeinde St. Gallen ein Landwirtschaftskonzept erarbeitet. Bei Pächterwechsel oder Neuausschluss von Pachtverträgen wird für Flächen im Eigentum der Stadt eine Umstellung auf biologischen Landbau gemäss Bio-Suisse-Richtlinien verlangt sowie ein Anteil von 20 % Biodiversitätsförderflächen (BFF). Bezüglich Urban Agriculture fällt neben der Zurverfügungstellung von Hochbeeten und eher kleinen Projekten das Projekt «Park Stephanshorn» ins Auge, welcher u. a. als essbarer Park konzipiert ist. Die Familiengartenareale müssen nach biologischen Anbaumethoden bewirtschaftet werden.

Die Stadt St.Gallen führte bis anhin keine speziellen Grossevents zur Förderung nachhaltiger Ernährung durch, jedoch wird die Thematik im seit 1996 jährlich stattfindenden «Ökomarkt» integriert. Im Rahmen

⁷⁵ [Regioterre \(2022\): Regioterre – mitenand und fair. Gemüse im Abo. Regioterre ist Regionale Vertragslandwirtschaft im Raum St. Gallen.](#)

⁷⁶ [OrtSinn \(2023\).](#)

⁷⁷ [Stadt St. Gallen \(2023\): Natur und Landschaft. Natur findet Stadt.](#)

des neuen Bereichs Konsum und Ressourcen und der dazugehörigen Handlungsfelder und Massnahmen sind zusätzliche Events zum Thema klimafreundliche Ernährung geplant. Sensibilisierungsmassnahmen für Schulkinder erfolgen in Kooperation mit dem Anbieter «Pusch» sowie über ein Sommerferienprogramm, das Besuche auf einem Biobauernhof ermöglicht. Es existieren jedoch keine direkten Kooperationen oder Programme mit Schulbauernhöfen und auch keine explizite Förderung von Schulgärten. Betreffend Partizipation hat die Stadt St.Gallen Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik bei der Weiterentwicklung des Energiekonzepts 2050 im Rahmen von Workshops eingebunden.

Die Stadt St.Gallen hat Massnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung primär in ihrem Energiekonzept 2050 festgehalten und bedient sich des Hebels des öffentlichen Beschaffungswesens, indem in der «Richtlinie Nachhaltige Beschaffung» etwas ambitionösere Anforderungen an Bio-Zertifizierung, Saisonalität, Regionalität, ökologische und Fair-Trade-Standards beim Lebensmitteleinkauf gestellt werden. Über den Energiefonds hat die Stadt die Möglichkeit, auch kleine, zivilgesellschaftliche Projekte aus dem Bereich Ernährung zu unterstützen. Das Thema wurde bis 2023 eher punktuell mit Einzelaktionen und Einzelmassnahmen bearbeitet und wird mit der im Mai 2024 beschlossenen Erweiterung des Energiekonzepts 2050 verstärkt aufgenommen.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

8.1 Rechtserlasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft

AS 2020 641

Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vom 20.06.2019, <https://www.fedlex.admin.ch/eli/oc/2020/126/de> [18.07.2023].

8.2 Rechtserlasse des Kantons St.Gallen

sGS 841.32

Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (rIVöB) vom 15.03.2001, https://www.gesetzessammlung.sg.ch/app/de/texts_of_law/841.32 [15.08.2023].

sGS 841.11

Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) vom 21.04.1998, https://www.gesetzessammlung.sg.ch/app/de/texts_of_law/841.11/versions/3105 [15.08.2023].

8.3 Rechtserlasse der Stadt St.Gallen

SRS 511.21

Energiefondsreglement (EnFR) vom 21.03.2017, https://st.gallen.tlex.ch/app/de/texts_of_law/511.21/versions/676 [04.01.2023].

SRS 511.2

Energiereglement (EnR) vom 11.02.2014, https://st.gallen.tlex.ch/app/de/texts_of_law/511.2/versions/585 [04.01.2023].

SRS 623.1

Marktgereglement vom 10.12.2013, https://st.gallen.tlex.ch/app/de/texts_of_law/623.1 [15.08.2023].

SRS 111.1

Gemeindeordnung vom 08.02.2004, https://st.gallen.tlex.ch/app/de/texts_of_law/111.1 [04.01.2024].

8.4 Parlamentarische Vorstösse und Initiativen der Stadt St.Gallen

Stadt St.Gallen, Stadtparlament (2013): Einfache Anfrage Thomas Brunner, Daniel Bertoldo: Sind Parkplätze die besseren Familiengärten?, <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/demokratie-politik/stadtparlament/geschaefte.geschaefteDetail.html?geschaefte-GUID=bdac69ae1a4747bd8a343e1e4c8e8c0f> [15.08.2023].

Stadt St.Gallen, Stadtparlament (2018): Einfache Anfrage Veronika Meyer, Zsolt Takács: Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln – auch mit dem Übriggebliebenen, <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/demokratie-politik/stadtparlament/geschaefte.geschaefteDetail.html?geschaefte-GUID=a0c2c16a14304a3c9a2f26243c5c0158> [15.08.2023].

Stadt St.Gallen, Stadtparlament (2019): Einfache Anfrage Stefan Grob: Nachhaltigkeit im öffentlichen Beschaffungswesen der Stadt St. Gallen, <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/demokratie-politik/stadtparlament/geschaefte.geschaefteDetail.html?geschaefte-GUID=7ad1846e48054f5fad0c046eb1eb1b49> [15.08.2023].

Stadt St.Gallen, Stadtparlament (2022): Einfache Anfrage Veronika Meyer: Kampf gegen Food Waste: Wirksam nach aussen – wirksam nach innen?, <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/demokratie-politik/stadtparlament/geschaefte.geschaefteDetail.html?geschaefte-GUID=e95f02b36b854aec94d49c3dd6d070b2> [15.08.2023].

Stadt St.Gallen, Stadtparlament (2023): Beschluss-Protokoll, 33. Sitzung, Dienstag, 12. September 2023, <https://ftp-sg.oca.ch/stadtparlament/590c62564d8c4796be53c1f8744e6980-332.pdf> [04.01.2024].

Stadt St.Gallen, Stadtrat (2023): Vorlage Stadtparlament. Park Stephanshorn; Verpflichtungskredit, <https://ftp-sg.oca.ch/stadtparlament/a15fe7dffe3243c2843a3c88cdfcad9-332.pdf> [04.01.2024].

8.5 Amtliche Publikationen

Stadt St.Gallen (2024): Energiekonzept 2050. [neuste aktuelle und gültige Fassung], https://www.stadt.sg.ch/content/dam/dokument_library/dtb/publikationen-umwelt-und-energie/energiekonzept-2050/Energiekonzept%202050.pdf [11.07.2024]

Stadt St.Gallen (2022): Energiekonzept 2050. Auf dem Weg zur Klimaneutralität, [Fassung vor Erweiterung des Energiekonzepts]. https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/energie/energiekonzept-2050/jcr_content/Par/stsg_downloadlist/DownloadListPar/stsg_download.ocFile/STSG_Energiekonzept_V1_web.pdf [15.08.2023].

Stadt St.Gallen (o.A.): Visionen 2023 und Legislaturziele 2021–2024, https://www.stadt.sg.ch/home/wirtschaft-wohnen/smarte-stadt/jcr_content/Par/stsg_accordion_list/AccordionListPar/stsg_accordion_copy/AccordionPar/stsg_downloadlist_co/DownloadListPar/stsg_download_copy.ocFile/10712tsg_Vision_Flyer_A4_20210507.pdf [04.01.2024].

Stadt St.Gallen, Direktion Technische Betriebe (2023): Richtlinie Nachhaltige Beschaffung, https://www.stadt.sg.ch/news/stsg_medienmitteilungen/2023/06/stadt-st-gallen-setzt-auf-nachhaltige-beschaffung/jcr_content/Par/stsg_downloadlist/DownloadListPar/stsg_download.ocFile/Richtlinie%20Nachhaltige%20Beschaffung.pdf [04.01.2024].

Stadt St.Gallen, Ortsbürgergemeinde St. Gallen (2020): Landwirtschaftskonzept 2020 für die Politische Gemeinde St. Gallen und die Ortsbürgergemeinde St. Gallen, https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/landwirtschaft/jcr_content/Par/stsg_downloadlist/DownloadListPar/stsg_download.ocFile/Landwirtschaftskonzept%202020%20Bericht%20%C3%B6ffentlich.pdf [15.08.2023].

Stadt St.Gallen (o.A.): Nachhaltige Apéros und Buffets. Leitfaden für Caterings, https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/clever-geniessen/jcr_content/Par/stsg_accordion_list/AccordionListPar/stsg_accordion/AccordionPar/download-list_copy/DownloadListPar/download_1449129195.ocFile/Merkblatt%20UE%20Nachhaltige%20Ap%C3%A9ros%20und%20Buffets.pdf [15.08.2023].

Stadt St.Gallen (2024): Umwelt und Energie. Energiekonzept 2050. https://www.stadt.sg.ch/content/dam/dokument_library/dtb/publikationen-umwelt-und-energie/energiekonzept-2050/Energiekonzept%202050.pdf [08.07.2024].

Stadt St.Gallen (2023): Umweltbildung in der Stadt St. Gallen, Sommerplausch «Bio-Bauernhof» https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/direktionen/technische-betriebe/umwelt_energie/Umweltbildung/jcr_content/Par/downloadlist/DownloadListPar/download_1477076179.ocFile/6%20SG%20Umweltbildung%20Stadt%20St.Gallen%20weitere%20Angebote%20und%20F%C3%BChrungen.pdf [30.04.2024].

8.6 Internetseiten

Culinarium (2023): Wir begeistern für den Genuss aus der Region, <https://culinarium.ch/veranstaltungen/culinarium-kampagnen/> [15.08.2023].

Foodwaste.ch (2021): St.Gallen tischt auf – Festessen aus Überschüssen, <https://foodwaste.ch/foodsave-events/st-gallen-tischt-auf-2/> [15.08.2023].

Fourchette verte (2023): Ama terra – Kriterien, <https://fourchetteverte.ch/article/criteres-ama-terra/de/> [15.08.2023].

Fourchette verte Schweiz (2021): Fourchette verte. Allgemeiner Teil, https://www.fourchetteverte.ch/media/filer_public/c4/44/c444820c-75eb-44ae-b64b-10fd72fce9d4/fv_broschure_de.pdf [04.01.2023].

Fourchette verte, Ama Terra (2024): Fourchette verte, eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung, <https://fourchetteverte.ch/#amaterra> [15.08.2023].

- HSLU (2018): Erster Share Gallen Markt, <https://sites.hslu.ch/crealab/erster-share-gallen-markt/> [04.01.2024].
- Kanton St.Gallen (2023): Beschaffungswesen, <https://www.sg.ch/recht/beschaffungswesen.html> [15.08.2023].
- Ökomarkt (2023): Der St.Galler Ökomarkt – natürlich, vielfältig und regional, <https://oekomarkt.ch/> [15.08.2023].
- Ortsbürgergemeinde St.Gallen (2020): Moderne Unternehmen und Institutionen mit Tradition – engagiert für St. Gallen, <https://www.ortsbuenger.ch/startseite.html> [15.08.2023].
- OstSinn (2023): Die Projekte sind Schritte in eine lebenswerte und enkeltaugliche Zukunft in der Region. Tragen Sie auch Ihr Projekt ein, <https://ostsinn.ch/projekte> [15.08.2023].
- Pusch (2023): Ein Drittel aller Lebensmittel geht verloren, <https://savefood.ch/de/wir-food-ninjas/alle-partner.html> [15.08.2023].
- Regioterre (2022): Regioterre – mitenand und fair. Gemüse im Abo. Regioterre ist Regionale Vertragslandwirtschaft im Raum St. Gallen, <https://www.regioterre.sg/> [15.08.2023].
- RestEssBar (2023): RestEssBar St.Gallen, <https://restessbar.ch/standorte/restessbar-st-gallen/> [15.08.2023].
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Statistik BFS (2023): Räumliche Verteilung, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/raeumliche-verteilung.html> [08.08.2023].
- Schweizerischer Gemeindeverband, Grüne Dächer (2019): In St.Gallen wächst ein Rebberg auf dem Kraftwerk, https://www.chgemeinden.ch/wAssets/docs/fachartikel/deutsch/umwelt/2019/D_2019-07-08_KLIMA-03.pdf [30.04.2024].
- SGE (2023): Schweizer Lebensmittelpyramide, <https://www.sge-ssn.ch/ich-und-du/essen-und-trinken/ausgewogen/schweizer-lebensmittelpyramide/> [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2021): Home News. St. Galler Kinder und Jugendliche werden ausgezeichnet gepflegt, https://www.stadt.sg.ch/news/stsg_home/2021/05/st-galler-kinder-und-jugendliche-werden-ausgezeichnet-verpflegt.html [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2023): Bewilligungen Gewerbe. Märkte, <https://www.stadt.sg.ch/home/wirtschaft-wohnen/gewerbe-veranstaltungen/maerkte.html> [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2023): Gärten und Parks. Familiengärten, <https://www.stadt.sg.ch/home/freizeit-tourismus/gaerten-parks/familiengaerten.html> [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2023): Natur und Landschaft. Natur findet Stadt, https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/natur-landschaft/natur_findet_stadt.html [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2023): Umwelt und Nachhaltigkeit, Clevergeniessen, <https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/clever-geniessen.html> [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen (2023): Umwelt und Nachhaltigkeit. Food Waste, <https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/foodwaste.html> [15.08.2023].
- Stadt St.Gallen, Energie und Wasser (2024): Energie und Wasser. Gemeinsam wirkt – St.Gallen wird klimaneutral, <https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/energie/klimaneutrale-stadt.html> [04.01.2024].
- Stadt St.Gallen (2024): Vernehmlassung zur Ergänzung des Energiekonzepts 2050, https://www.stadt.sg.ch/news/stsg_gemeinsam-wirkt/2023/09/vernehmlassung-zur-ergaenzung-des-energiekonzepts-2050.html [04.01.2024].
- Stadt St.Gallen (2024): Standortförderung, Leben in St.Gallen, <https://meine-stadt.sg/> [04.01.2024].
- Stadt St.Gallen (2024): Umwelt und Nachhaltigkeit, Mehrweggeschirr, <https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/mehrweggeschirr.html> [08.07.2024].

United Against Waste (2024): Foodwaste in der Zentralschweiz, <https://www.united-against-waste.ch/> [04.01.2024].

Zentralverband Familiengärtner St.Gallen (2023): Familiengartenareale der Stadt St.Gallen, <https://www.familiengaertner-sg.ch/> [15.08.2023].

8.7 Interviews

Interview mit Karin Hungerbühler, Co-Leiterin des Dienstes Umwelt und Energie St.Gallen, vom 9.3.2023.